

5. Sitzung des Stadtteilbeirats Johannstadt

Do., 8.10.2019 im BioInnovationsZentrum Dresden, 18.00-21.30 Uhr

Anwesende oder vertretene Beiratsmitglieder:

- Juliane Assmann, Mitarbeiterin der Ev.-Luth. Johanneskirchgemeinde, übernimmt ab 20.00 Uhr Vertretung für Tobias Funke
- André Barth, Landeshauptstadt Dresden, Stadtbezirksamtsleiter Altstadt/Neustadt
- Mathias Beyer, Projektmanager JohannStadthalle e.V. in Vertretung für Katja Hilbert
- Juliana Dressel-Zagatowski, Schulleiterin der 101. OS „Johannes Gutenberg“
- Christian Ecklebe, Vertreter der Gruppe der Freiberufler*innen (ab 18.42 Uhr)
- Pf. Tobias Funke, Vertreter der Gruppe der nicht spezif. natürlichen Personen (bis 20.00 Uhr)
- Heike Heubner-Christa, Geschäftsführerin Deutscher Kinderschutzbund OV Dresden e.V.
- Erik Kupfer, Vertreter der Gruppe der nicht näher spezifizierten natürlichen Personen
- André Neubert, Mitarbeiter der WG Johannstadt eG, in Vertretung für Claudia Windisch
- Thomas Pietsch, Vertreter der Gruppe der Menschen mit Körperbehinderungen
- Mirco Piprek, Vertreter des Stadtbezirksbeirats Altstadt
- Olga Sperling, Bereichsleiterin Interkulturelle Elternarbeit / Interkultureller Frauentreff des Ausländerrats Dresden e.V., Außenstelle Johannstadt
- Daniela Tonk, Geschäftsführerin Johannstädter Kulturtreff e.V.
- Vicky Tröger, Bereichsleitung Biotechnologie, biosaxony e.V.

Gäste:

- Dr. Franziska Ehnert, Wissenschaftliche Mitarbeiterin Leibnitz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Begleitforschung Zukunftsstadt-Projekt „Stadtteifonds und Stadtteilbeiräte“
- Philipp Elek, BewusstSinn e.V.
- Annick Ghaldouni, Wir sind Paten, Antragstellerin Verfügungsfondsprojekt
- Pablo Gomez, Musik- und Tanzgruppe „Raices“, Antragsteller Stadtteifondsprojekt
- Yasushi Iwai, Antragssteller Verfügungsfonds- und Stadtteifondsprojekt
- Angelika Iwai
- Tobias Kronauer, BewusstSinn e.V., Antragsteller Stadtteifondsprojekt
- Gregor Merker
- Herr N.N.
- Jan Sarrazin, Antragsteller Stadtteifondsprojekt
- Alin Schulze, Kunterbunter Hortplanet, Antragstellerin Verfügungsfondsprojekt
- Rico Schwibs, Landeshauptstadt Dresden, Projektleitung „Zukunftsstadt Dresden“
- Sarah Urban, Antragstellerin Verfügungsfondsprojekt

Sitzungsleitung und -protokoll:

- Andrea Schubert, Vorstandsvorsitzende Stadtteilverein Johannstadt e.V. (Moderation)
- Torsten Görg, Projektleiter Stadtteilverein Johannstadt e.V. (Stadtteifonds und Protokoll)
- Matthias Kunert, Quartiersmanagement Nördl. Johannstadt (Verfügungsfonds und Protokoll)

Tagesordnung:

- 18.00 TOP 1 – Begrüßung und Vorstellungsrunde, Feststellung der Beschlussfähigkeit
- 18.15 TOP 2 – Beratung und Beschlüsse zur Verwendung des Verfügungsfonds
- 19.35 TOP 3 – Beratung und Beschlüsse zur Verwendung des Stadtteifonds
- 20.55 TOP 4 – Aktuelle Informationen aus dem Stadtteil
- 21.10 TOP 5 – Sonstiges, nächste Sitzung

TOP 1 – Begrüßung und Vorstellungsrunde, Feststellung der Beschlussfähigkeit

Frau Schubert begrüßt die Anwesenden im Namen des Stadtteilvereins Johannstadt e.V. und dankt dem BioInnovationsZentrum für die Zurverfügungstellung der Räumlichkeiten. Im Anschluss an die Vorstellungsrunde stellt Frau Schubert nach § 5 Nr. 1 der Geschäftsordnung die **Beschlussfähigkeit** fest: Zu Beginn der Sitzung sind 12 von 20 stimmberechtigten Beiratsmitgliedern anwesend. Zur Sitzung wurde fristgemäß eingeladen. Die vorliegende **Tagesordnung** wird angenommen. Gegen die Veröffentlichung eines Sitzungsfotos auf der Internetplattform qm-johannstadt.de gibt es keine Einwände.

TOP 2 – Beratung und Beschlüsse zur Verwendung des Verfügungsfonds

a) Abrechnungs- und Umsetzungsstand beschlossener Projekte (Folien 3-6)

Herr Kunert berichtet von der Umsetzung des VF-Projektes „**Bücher für die Schulbibliothek der 102. Grundschule „Johanna“**“. Durch die Förderung konnten 312 neue Bücher angeschafft werden, von denen 32 mehrsprachig und 290 mit dem Leseförderprogramm Antolin kompatibel sind. Weitere Bücher wurden über eine Sammelaktion des Bertolt-Brecht-Gymnasiums sowie eine Spende von „Dresden Place to be“ beschafft. Insgesamt verfügt die erneuerte Schulbibliothek nunmehr über 1.890 aktuelle Kinder- und Kindersachbücher.

Frau Sperling berichtet von der Umsetzung des VF-Projektes „**10 Jahre Frauentreff und 3 Jahre Café Halva**“ und bedankt sich für die Förderung. Rund 300 Gäste kamen am 30.8.2019 zur Geburtstagsfeier, die gleichzeitig ein Dankeschön an zahlreiche Unterstützer*innen war. Ein kulturelles Rahmenprogramm umrahmte die Veranstaltung. In einem Kochbuch stellten Mitarbeiter*innen des Café Halva ihre Lieblingsrezepte vor.

Das Projekt „**Hochhausmelodien**“ soll am 10.11.2019 von 15-17 Uhr umgesetzt werden. Eine Information zu den Anmeldemöglichkeiten wird zu gegebener Zeit auch an die Beiräte weitergeleitet. **Weitere noch in Umsetzung oder in Vorbereitung befindliche Projekte** sind das Projekt „Familien-treff-Sonntage“ und das „Fest des Friedens 2019“, über die in der nächsten Sitzung berichtet wird.

Herr Kunert stellt fest, dass nach aktuellem Beschluss- und Abrechnungsstand ein **Restbetrag von 823,83 EUR kommunalen Eigenmitteln und 3.300 EUR Städtebaufördermitteln** für weitere Projekt-förderungen im Fördergebiet Soziale Stadt Nördliche Johannstadt zur Verfügung steht. Es gibt keine Rückfragen.

b) Neue zu beratende Projektanträge (Folien 7-11)

Herr Kunert informiert, dass auf den Projektaufruf des Quartiersmanagements vier weitere Projektanträge auf Förderung aus dem Verfügungsfonds eingegangen sind.

1) Arbeitsgruppe „Plattenlager“

Frau Urban stellt ihren Antrag vor. Ziel des Projektes ist es, den mit dem VF-Projekt „Konflikt, Raum, Verdrängung“ angestoßenen Prozess zur Entwicklung einer (Zwischen-)Nutzung und Gestaltung der Fläche zwischen Schokofabrik und Johanningarten fortzuführen. Im Vordergrund soll dabei eine partizipative Aushandlung zwischen Nutzergruppen, Einrichtungen und sozialen Trägern, Ämtern der Stadtverwaltung und dem Eigentümerversorger stehen. In einem ganztägigen Workshop am 24.10.2019 sollen Verantwortlichkeiten vereinbart und erste Konzeptideen sowie konkrete Arbeits-

pakete entwickelt werden. Gefördert werden sollen die Kosten für Moderator, Verpflegung sowie die Durchführung der bilateralen Abstimmung u.a. mit dem Eigentümervertreter und dem kriminalpräventiven Rat. In Abstimmung mit dem Stadtplanungsamt hat das Quartiersmanagement dem Antrag auf einen förderunschädlichen vorzeitigen Maßnahmebeginn zum 16.9.2019 stattgegeben. Bereits stattgefunden hat eine von der Stadtreinigung gesponsorte Aufräumaktion auf der Fläche.

Herr Kunert stellt fest, dass mit dem Projekt ein Beitrag zu den Fördergebietszielen „Attraktives und barrierefreies Wohnumfeld mit Spiel- und Sportangeboten für alle Bewohnergruppen“ sowie „Beteiligung und Mitgestaltung“ geleistet wird und die Förderfähigkeit des Projektes aus Städtebaufördermitteln gegeben ist. In der anschließenden Diskussion werden folgende Punkte vertieft:

- **Einbezug der Ämter und Bezugnahme auf Stadtratsbeschluss zur Skateranlage:** Frau Tonk erinnert an den Hinweis von Frau Ostermeyer in der letzten Sitzung, alle relevanten Ämter der Stadtverwaltung mit in den Prozess einzubeziehen und auch den Stadtratsbeschluss zur Prüfung des zukünftigen Standorts einer Skateranlage auf dem ehemaligen Plattenwerksgeländes zu berücksichtigen. Frau Urban erklärt, dass Frau Ostermeyer eine ämterübergreifende Arbeitsgruppe einberufen wolle, welche sich innerhalb der Stadtverwaltung zu diesen Themen abstimmt. Die Errichtung einer Skateranlage auf der Fläche sei ein mögliches Ergebnis.
- **Einbeziehung der Jugendlichen:** Frau Dressel-Zagatowski fragt, wie viele der auf den betreffenden Flächen agierenden Jugendlichen an dem bisherigen Prozess beteiligt waren. Frau Urban berichtet, dass drei Jugendliche an der Wahrnehmungswerkstatt teilgenommen hätten, im weiteren Prozess jedoch keine Jugendlichen mehr beteiligt gewesen seien. Zukünftig sei geplant, die anliegende Berufsschule einzubinden. Da Workshops für Jugendliche eher weniger attraktiv seien, bedürfe es auch anderer Formate. Herr Kunert berichtet, dass die mobile Jugendarbeit der Treberhilfe zum Zweck der Einbindung der Jugendlichen in den Prozess einen Förderantrag beim Stadtbezirksbeirat Altstadt stellen wollte. Herr Barth erklärt, der Antrag sei eingegangen, müsse jedoch noch qualifiziert werden. Er betont, dass Doppelstrukturen vermieden und eine enge Abstimmung beider Projekte sichergestellt werden sollten. Frau Urban bestätigt, dass die Zusammenarbeit mit der Treberhilfe vorgesehen ist, der genaue Antrag aber bislang nicht bekannt ist.

2) Anschaffung von Fahrrädern für die Durchführung von Fahrradkursen für geflüchtete Frauen

Annick Ghaldouni stellt den Antrag der Soziale Dienste & Jugendhilfe gGmbH (Projekt „Wir sind Paten“) vor. Ziel des Projektes ist es, geflüchteten Frauen das Fahrradfahren näherzubringen und somit ihre Selbstständigkeit zu stärken. In Kooperation mit dem Projekt „Nachhaltige Johannstadt 2025“ soll zudem die umweltfreundliche Mobilität im Stadtteil gefördert werden. Gegenstand des hier beantragten ersten Teilprojektes ist die Anschaffung von 10 gebrauchten Damenfahrrädern, wobei ein Rad als Eigenleistung eingebracht und 9 weitere aus dem Verfügungsfonds finanziert werden sollen. Ab Frühjahr 2020 sollen vier Mal jährlich Fahrradkurse zu je vier Kurseinheiten angeboten werden, um je 10 Teilnehmerinnen in Theorie und Praxis zu vermitteln, sich sicher mit dem Rad im Straßenverkehr zu bewegen. Über den Zeitraum der Zweckbindungsfrist von 5 Jahren sollen so insgesamt ca. 200 Teilnehmende erreicht werden. Als Übungsplatz, Unterbringungsort und Werkstatt wird die 101. Oberschule anvisiert.

Herr Kunert stellt fest, dass mit dem Projekt ein Beitrag zu den Fördergebietszielen „Umweltfreundliche Mobilität“ und „Unterstützung von Hilfsbedürftigen“ geleistet wird und die Förderfähigkeit des

Projektes aus Städtebaufördermitteln gegeben ist. In der anschließenden Diskussion werden folgende Punkte vertieft:

- **Durchführungsort der Kurse:** Frau Dressel-Zagatowski erklärt, dass die 101. Oberschule allein nicht über außerschulische Nutzungen des Außengeländes entscheiden kann und verweist auf das Schulverwaltungsamt. Auch müsse mit dem Einzug des Gymnasiums im Jahr 2020 neben Oberschule und Abendgymnasium eine dritte Einrichtung in den Entscheidungsprozess eingebunden werden. Sie selbst sieht die Durchführung von Fahrradkursen mit Frauen auf dem Schulgelände mit Blick auf einen ruhigen Schulbetrieb als problematisch an. Frau Ghaldouni schlägt als Alternative die Nutzung der Flächen um die Rettungswache an der Gerokstraße vor. Herr Barth erklärt, dass die Zufahrt der Rettungswache stets frei zu halten ist. Herr Kunert weist auf die bevorstehende Instandsetzung der ehemaligen Stephanienstraße. Frau Sperling empfiehlt, die Kurse auf eigens für solche Zwecke vorgesehenen Übungsplätzen durchzuführen
- **Kooperationen:** Frau Sperling schlägt eine Kooperation mit der Polizei vor. Frau Ghaldouni berichtet von der bestehenden Kooperation mit dem ESF-Projekt „Rostiges Ross“ in der Friedrichstadt, das auf der Basis des Fragenkatalogs für Grundschüler ebenfalls in Eigenregie durchgeführt wird und dessen Erfahrungen in das Projekt einfließen sollen.
- **Zielgruppe:** Herr Neubert erkundigt sich, warum das Angebot nur für geflüchtete Frauen gilt. Frau Ghaldouni erläutert, dass es bei der Arbeit mit geflüchteten Frauen darum gehe, diesen einen geschützten Rahmen zu bieten. Das Angebot stehe jedoch auch Frauen ohne Fluchterfahrung offen.
- **Wartung der Fahrräder:** Herr Kupfer fragt nach, wie die Wartung der anzuschaffenden Fahrräder erfolgen soll. Frau Ghaldouni erklärt, dass diese im Rahmen einer im Projekt „Nachhaltige Johannstadt 2025“ geplanten Fahrradselbsthilfewerkstatt angedacht sei. Herr Kunert ergänzt, dass die Übernahme von Wartung und Instandhaltung durch den Antragsteller Teil der bereits unterzeichneten Nutzungsvereinbarung ist.
- **Unterbringung der Fahrräder:** Herr Pietsch fragt, wo die Fahrräder untergebracht werden sollen, während sie nicht genutzt werden. Frau Ghaldouni erklärt, dass derzeit noch geeignete Räumlichkeiten gesucht werden.

Herr Ecklebe stößt um 18.42 Uhr zur Sitzung hinzu.

3) Eltern unter Druck

Alin Schulze stellt den Antrag vor. Ziel des Projektes ist es, durch ein niederschwelliges Kreativangebot eine stärkere Partizipation von Eltern am Schulalltag der 102. Grundschule „Johanna“ zu fördern. Hierzu soll eine Druckwerkstatt mit 25 Eltern in den Räumen des Johannstädter Kulturtreffs durchgeführt werden. In einem lockeren Austausch während des kreativen Arbeitens sollen Eltern vernetzt und ihr Bewusstsein für einen gelingenden Schulbesuch der Kinder und die bestehenden Partizipationsmöglichkeiten geschärft werden. Daneben lernen die Eltern den Kulturtreff als Ort der Freizeitgestaltung kennen. Förderung wird beantragt für Raummiete, Material- und Verpflegungskosten. Die Druckwerkstatt soll während der Herbstferien am 21.10.2019 stattfinden und stieß bei zahlreichen Eltern auf großes Interesse. Auf Grund der Raumgröße ist die Teilnehmerzahl auf 25 begrenzt. Bei Erfolg ist jedoch eine Fortführung geplant, für die auch die 101. Oberschule „Johannes Gutenberg“ als Partner angefragt wurde.

Herr Kunert stellt fest, dass mit dem Projekt ein Beitrag zu den Fördergebietszielen „Soziale und kulturelle Teilhabe“ und „Gute Lernbedingungen an den Schulen“ sowie „Beteiligung und Mitgestal-

tung“ geleistet wird und eine Förderfähigkeit des Projektes aus kommunalen Eigenmitteln gegeben ist. Er verweist auf die vergleichsweise hohe Förderung pro Teilnehmer/in (14,76 EUR), die jedoch mit Blick auf die Materialkosten für die Druckplatten vertretbar ist. In der anschließenden Diskussion werden folgende Punkte vertieft:

- **Förderung einer Verpflegung der Teilnehmenden:** Frau Dressel-Zagatowski begrüßt das Projekt, spricht sich jedoch gegen die Förderung einer Verpflegung der Teilnehmenden aus.
- **Zielgruppe:** Frau Sperling erkundigt sich, ob eine Teilnahme von Eltern mit und ohne Migrationshintergrund geplant sei. Frau Schulze erklärt, dass es sich um eine gemischte Gruppe handelt.
- **Durchführungsort:** Herr Kupfer fragt, aus welchem Grund das Projekt nicht in den Räumlichkeiten des Kunterbunten Hortplanets (102. Grundschule „Johanna“) durchgeführt werden kann. Frau Schulze erklärt, dass für die Durchführung eine Druckerpresse benötigt wird. Frau Dressel-Zagatowski bietet an, das Projekt bei einer Fortführung im nächsten Jahr an der 101. Oberschule „Johannes Gutenberg“ durchzuführen, wo nicht nur eine Druckerpresse vorhanden, sondern auch eine professionelle Buchbinderin beschäftigt ist, so dass Synergieeffekte nutzbar wären. Herr Kunert verweist auf das im Projektantrag genannte Ziel, den Johannstädter Kulturtreff als soziokulturelles Zentrum unter den teilnehmenden Eltern aus dem Stadtteil bekannt zu machen, und regt die Beantragung eines Folgeprojektes mit der 101. Oberschule im kommenden Jahr an.

4) Barock-Zusammen-Musizieren

Herr Iwai und Herr Merker stellen den Antrag vor. Ziel des Projektes ist es, einen vor kurzem geendeten Musizierkreis von Barockmusikern in der ehemaligen Schokofabrik wiederzubeleben und zu erweitern. Unter Anleitung des Antragstellers und eines weiteren Profimusikers soll in drei wöchentlichen Treffen Anfängern und Fortgeschrittenen beim gemeinsamen Musizieren und Komponieren ein Kennenlernen und eine musikalische Weiterentwicklung ermöglicht werden. Durch Internet- und Printwerbung sollen rund 40 Teilnehmer*innen im Stadtgebiet erreicht werden. Förderung wird beantragt für Werbung, die Beschaffung einer Noten-Scansoftware zur Nachbearbeitung der Kompositionen sowie für das Honorar des Profimusikers.

Herr Kunert stellt fest, dass mit dem Projekt ein Beitrag zum Fördergebietsziel „Soziale und kulturelle Teilhabe“ geleistet werden kann und die Förderfähigkeit des Projektes aus kommunalen Eigenmitteln gegeben ist, sofern es gelingt, Menschen aus dem Fördergebiet für das gemeinsame Musizieren zu gewinnen. Er verweist zudem auf die außergewöhnlich hohe Förderung pro Teilnehmer/in (18,65 EUR). In der anschließenden Diskussion werden folgende Punkte vertieft:

- **Öffentliches Interesse:** Herr Barth stellt den Nutzen für den Stadtteil und das öffentliche Interesse an dem Projekt zur Diskussion, zumal die bisherigen Teilnahmeinteressenten allesamt von außerhalb des Fördergebietes kommen. Herr Merker erklärt, dass das Fördergebiet durch verschiedene Werbemaßnahmen erschlossen werden soll. Herr Kunert zitiert aus der E-Mail von Herrn Sauer (Vertreter der Ladeninhaber im Beirat), der sich gegen eine Förderung des Projektes ausspricht, da andere selbständige Musiker ihre Arbeitsmaterialien auch selbst finanzieren müssten und die Anschaffung der Notenscansoftware schon deshalb eine private Anschaffung darstelle, weil diese auf einem Computer installiert und lizenziert sein muss und so nicht durch die Allgemeinheit genutzt werden könne.
- **Zugang für Laien:** Herr Barth erkundigt sich, ob die Teilnehmenden Vorkenntnisse benötigen, woraufhin Herr Merker erklärt, man benötige keine Vorkenntnisse und die Musizier-Treffen seien

auch für Laien geeignet. So könne man z.B. mit einer Blockflöte leicht einsteigen. Das angestrebte Verhältnis zwischen Profimusiker*innen und Laien bzw. Fortgeschrittenen liege bei 40 zu 60.

- **Art der Werbung:** Herr Barth erkundigt sich nach der Eignung der im Kosten- und Finanzierungsplan aufgeführten Werbung auf ebay-kleinanzeigen.de für die Akquise von Teilnehmenden an einem Musizierkreis. Herr Merker erläutert, dass auf der Plattform alle Arten von Angeboten beworben würden und nach dem Prinzip des Rankings bezahlte Anzeigen attraktivere Anzeigenpositionen erhalten.
- **Akquise der Teilnehmenden aus dem Fördergebiet:** Herr Neubert wirft die Frage auf, was passiert, wenn trotz aller Bemühungen keine Teilnehmenden aus dem Fördergebiet erreicht werden, woraufhin sich Herr Merker zuversichtlich zeigt und erläutert, dass Kooperationen mit Musiklehrern und -schulen angedacht seien und zwei der angefragten Einrichtungen einer Kooperation bereits zugestimmt hätten. Frau Heubner-Christa schlägt vor, das Projekt unter der Auflage zu fördern, dass erfolgreich Teilnehmende aus dem Fördergebiet gewonnen werden können und es ansonsten abzubrechen. Die Idee stößt auf allgemeine Zustimmung. Herr Kunert fragt, wie viel Zeit für die Teilnahmeakquise benötigt wird und wie viele Teilnehmende aus dem Gebiet nachgewiesen werden sollen. Herr Merker schlägt vor, 14 Tage für die Gewinnung von 10 Teilnehmenden aus dem Fördergebiet einzuplanen. Herr Iwai erklärt sich einverstanden.

Kürzung der Beschlussvorschläge auf das noch verfügbaren Fondsvolumen:

Herr Kunert stellt dar, dass von den vier Antragstellenden insgesamt Förderung in Höhe von 4.564,85 EUR beantragt wurden, der Verfügungsfonds jedoch nur noch 4.123,83 EUR umfasst. Zum Ausgleich müssen die Anträge auf Städtebauförderung um 150 EUR und die Anträge auf Förderung aus dem kommunalen Eigenanteil um 291,02 EUR gekürzt werden. Unter Berücksichtigung der erfolgten Diskussion werden folgende Möglichkeiten zur Anpassung der Projekte erörtert:

- **Anschaffung von Fahrrädern:** Frau Ghaldouni bietet an, ein zusätzliches Fahrrad als Eigenleistung einzubringen, wodurch sich die beantragte Förderung um 90,00 EUR reduzieren würde.
- **Arbeitsgruppe Plattenlager:** Frau Urban bietet nach Rücksprache mit dem Moderator eine Kürzung der Moderationskosten um 60,00 EUR an.
- **Eltern unter Druck:** Entsprechend des Vorschlags von Frau Dressel-Zagatowski erkundigt sich Herr Kunert bei der Antragstellerin, ob das Projekt auch ohne die Förderung der Verpflegung umgesetzt werden kann, was Frau Schulze bestätigt. Herr Barth schlägt vor, die dadurch eingesparten Mittel in die Beschaffung weiterer Materialien zu investieren, um dadurch einen zusätzlichen Mehrwert zu generieren, was auf breite Zustimmung stößt.
- **Barock zusammen musizieren:** Um auch im Bereich der kommunalen Eigenmittel die zu beschließende Fördersumme mit den verfügbaren Mitteln in Einklang zu bringen und zugleich die Fördersumme pro Teilnehmer zu reduzieren, schlägt Herr Kunert vor, die zu fördernden Musizier-Treffen auf wöchentlich zwei zu begrenzen (-200 EUR Honorarkosten) und die Anschaffung der Noten-Scansoftware, die über das Projekt hinaus zum Einsatz kommt, nur anteilig mit 126,98 EUR zu fördern (-91,02 EUR). Der Vorschlag findet allgemeine Zustimmung. Auf Nachfrage erklärt sich auch der Antragsteller einverstanden.

Beschlussfassung Verfügungsfonds:

Da es keine Einwände gegen eine offene Abstimmung gibt, werden die folgenden Beschlussvorschläge offen zur Abstimmung gebracht:

Beschluss Nr. 24/2019: Der Stadtteilbeirat Johannstadt beschließt die Förderung des folgenden Projektes aus dem Verfügungsfonds Nördliche Johannstadt 2019 / Anteil Städtebauförderung:

- **Arbeitsgruppe „Plattenlager“** (Antragstellerin: Sarah Urban): **2.580,00 EUR**
- Stimmberechtigte: 13 dafür: 12 dagegen: 1 Enthaltungen: 0

Beschluss Nr. 25/2019: Der Stadtteilbeirat Johannstadt beschließt die Förderung des folgenden Projektes aus dem Verfügungsfonds Nördliche Johannstadt 2019 / Anteil Städtebauförderung:

- **Anschaffung von Fahrrädern für Fahrradkurs für geflüchtete Frauen**
(Antragstellende: Soziale Dienste & Jugendhilfe gGmbH): **720,00 EUR**
- Stimmberechtigte: 13 dafür: 11 dagegen: 0 Enthaltungen: 2

Beschluss Nr. 26/2019: Der Stadtteilbeirat Johannstadt beschließt die Förderung des folgenden Projektes aus dem Verfügungsfonds Nördliche Johannstadt 2019 / Anteil kommunale Eigenmittel:

- **Eltern unter Druck** (Antragsteller: Kunterbunter Hortplanet
des Deutschen Kinderschutzbundes, OV Dresden): **368,88 EUR**
Auflage: Umnutzung der Aufwände für Verpflegung in zusätzliches Material

Stimmberechtigte: 11* dafür: 11 dagegen: 0 Enthaltungen: 0

*Als befangen nach § 5 Nr. 5 GO von der Beschlussfassung ausgeschlossen: Heike Heubner-Christa und Daniela Tonk

Beschluss Nr. 27/2019: Der Stadtteilbeirat Johannstadt beschließt die Förderung des folgenden Projektes aus dem Verfügungsfonds Nördliche Johannstadt 2019 / Anteil kommunale Eigenmittel:

- **Barock zusammen musizieren** (Antragstellender: Yasushi Iwai): **454,95 EUR**
Auflage: Förderung nur für Pos. 1.3 und 1.5 (Werbung) in den ersten 14 Tagen, Weiterförderung nur bei Nachweis einer Teilnehmerzahl von mindestens 10 Menschen aus dem Fördergebiet

Stimmberechtigte: 13 dafür: 9 dagegen: 0 Enthaltungen: 4

Pause

TOP 3 – Beratung und Beschlüsse zur Verwendung des Stadtteifonds

a) Abrechnungs- und Umsetzungsstand beschlossener Projekte (Folie 20-21)

Herr Görg berichtet, dass im Rahmen des Theaterprojekts **MischMit!** die ersten Proben stattgefunden haben, sich die Akquise von Teilnehmenden jedoch bislang schwierig gestaltete. Um über Student*innen hinaus auch andere Bewohner*innen des Stadtteils zu erreichen, sollen die Proben künftig im Johannstädter Kulturtreff, anstatt in der Evangelischen Hochschule stattfinden.

Im Projekt **Es wird grüner: Hochbeete für die Johannstadt** wird versucht, so viele Hochbeete wie möglich auch für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen zugänglich und nutzbar zu machen und so über die Auflage von mindestens einem barrierefrei gestalteten Hochbeet hinaus zu gehen. Zur Planung der vorgesehenen Standorte am Vereinshaus Aktives Leben haben erste Abstimmungen mit dem JohannStadthalle e.V. stattgefunden. Die Ausschreibung der an Nachbarschaften zu vergebenden Hochbeete beginnt in dieser Woche.

Im Rahmen des Projekts **Gesellschaftsspiele im Freien** wurde am 20.9.2019 auf der Fläche vor der Cranachstraße 1-5 die erste Veranstaltung durchgeführt. Das überwiegend ältere Publikum zeigte

sich sehr interessiert und konnte erfolgreich zum Mitspielen animiert werden. Weitere Termine in Kooperation mit der Johanneskirchgemeinde, der WG Aufbau, der 101. OS und dem Seniorenzentrum Amadeus sind in Planung. Auf Grund der aktuellen Witterungsverhältnisse müssen einzelne Aktionen unter Umständen in geschlossenen Räumen durchgeführt werden.

Herr Görg stellt fest, dass nach aktuellem Beschluss- und Abrechnungsstand noch ein **Restbetrag von 18.283,99 EUR für weitere Projektförderungen** durch den Stadtteilstiftungs zur Verfügung steht. Es gibt keine Rückfragen.

b) Neue zu beratende Projektanträge (Folien 22-41)

Herr Görg informiert, dass auf den Aufruf zur Projektförderung durch den Stadtteilstiftungs **neun neue Projektanträge eingegangen** sind.

1) Dresden Spielt!

Herr Beyer stellt den Antrag des JohannStadthalle e.V. vor. Ziel des Projekts ist es, einen Beitrag zur niederschweligen Inklusion im Stadtteil zu leisten und zu helfen, kulturelle Barrieren zu überwinden. Ein 2-tägiges Spielevent mit über 500 Spielangeboten soll die persönliche Kreativität von ca. 600-800 Teilnehmenden anregen und sie miteinander in Kontakt bringen. Zur Zielgruppe gehören Singles, Paare, Familien, Alleinerziehende, Kinder und Jugendliche aus der Johannstadt sowie aus ganz Dresden. Der Veranstaltungsort ist barrierefrei erreichbar. Förderung wird beantragt für die Verpflegung von Gästen und Personal, für Werbung sowie 75% der Personalkosten. Um die Aspekte der Nachhaltigkeit aufzugreifen, erfolgt der Druck von Werbematerialien erstmals auf Recyclingpapier. Zudem ist eine Kooperation mit dem Projekt „Zur Tonne“ geplant, welches ein Catering mit Lebensmitteln realisiert, die vor dem Wegwerfen gerettet wurden. Eigenbeiträge sind Raum- und Reinigungskosten, Technik, Eintrittsgelder und Verkäufe.

Herr Görg stellt dar, dass die Förderkriterien des Stadtteilstiftungs erfüllt werden und inwieweit das Projekt einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung des Stadtteils leistet (siehe Folie 23). In Abstimmung mit dem Stadtbezirksamt Altstadt wurde dem Antrag auf einen förderunschädlichen vorzeitigen Maßnahmebeginn zum 27.9.2019 stattgegeben. Es gibt keine Fragen oder Diskussionsbedarf.

2) Generationenrikscha

Herr Pfarrer Funke stellt den Antrag vor. Ziel des Projekts ist die Förderung der alternativen Mobilität und des generationsübergreifenden Austauschs. Mit einer Rikscha sollen junge Menschen Senior*innen ihre Stadt zeigen, aber auch Ältere den Enkeln die Orte ihres Lebens. Indem die Nutzer*innen aufeinander neugierig werden, die Geschichten der Anderen hören und zusammenwachsen, wird das Miteinander und zugleich die Gesundheit gestärkt. In Anlehnung an die bundesweite Initiative „Radeln ohne Alter“ sowie in Kooperation mit dem Projekt „Nachhaltige Johannstadt 2025“ und dem Stadtteilverein ist die Anschaffung und der Betrieb einer Rikscha geplant, wofür teilweise Förderung beantragt wird. Eigenbeiträge sind Raummiete für die Unterstellung, anteilige Versicherungsbeiträge, Werbemaßnahmen, sowie Kosten für eine Aufwandsentschädigung und Teile der Personalkosten.

Herr Görg stellt dar, dass die Förderkriterien des Stadtteilstiftungs erfüllt werden und inwieweit das Projekt einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung des Stadtteils leistet (siehe Folie 25). In der anschließenden Diskussion werden die folgenden Aspekte vertieft:

- **Nutzbarkeit im Stadtteil:** Herr Neubert gibt zu bedenken, dass die Rikscha eventuell ein Verkehrshindernis darstellen könnte und fragt, ob die Straßen im Stadtteil generell für deren Einsatz geeignet sind. Zudem erkundigt er sich, ob es bereits konkrete Interessent*innen für die Nutzung der Rikscha gibt. Herr Funke erklärt, dass das Rad mit einem Elektromotor ausgestattet sei, was die Nutzung erleichtert, und dass es in der Gemeinde fahrradaffine Menschen gibt, die sich in dem Projekt engagieren wollen. Zudem berichtet er von der regelmäßigen Nutzung eines bereits in der Gemeinde vorhandenen Lastenrads und zeigt sich optimistisch, dass auch die Rikscha eine entsprechende Auslastung erreichen wird. Herr Barth begrüßt das Vorhaben und lobt den generationenübergreifenden Charakter des Projekts.
- **Verleih im Stadtteil:** Herr Funke erklärt, dass das Rad auch zur Nutzung durch andere Akteure im Stadtteils ausleihbar sein soll, das Fahren jedoch einer Einweisung und etwas Übung bedarf. Frau Tonk bekundet für den Johannstädter Kulturtreff Interesse an einer Ausleihe.
- **Wartung und Instandhaltung:** Frau Tonk fragt, auf welche Weise die Wartungs- und Instandhaltungskosten der Rikscha gedeckt werden sollen. Herr Funke erläutert, dass das Rad gegen Spenden verliehen wird, die zur Deckung der Wartungs- und Instandhaltungskosten eingesetzt werden. Herr Görg ergänzt, dass in Abstimmung mit dem Stadtbezirksamt Altstadt im gesamten Zweckbindungszeitraum über projektbezogene Einnahmen und Ausgaben Buch zu führen ist.
- **Erreichbarkeit der Zielgruppen:** Herr Ecklebe befürwortet das Projekt und sieht die Herausforderung v.a. in der Organisation, wirklich junge und ältere Nutzer*innen zusammenzubringen. Herr Kunert stellt fest, dass der Wunsch nach einem solchen Personentransportrad bereits mehrfach von älteren Menschen im Rahmen der Bürgerbeteiligung im Quartiersmanagement geäußert und auch bei der Ideenwerkstatt des Stadtteilverein eingebracht wurde. Frau Dressel-Zagatowski lobt die Idee und schlägt vor, die Rikscha beim Tag der offenen Tür der 101. Oberschule „Johannes Gutenberg“ am 19.12.2019 einzusetzen.
- **Haftung:** Herr Neubert fragt, wer in einem eventuellen Schadensfall die Haftung übernimmt. Herr Funke erklärt, Haftungsrisiken seien im Rahmen der Kirchengemeindearbeit durch eine Rahmenhaftpflichtversicherung abgedeckt. Im Fall des Verleihs haftet die/der jeweilige Nutzer*in.

Tobias Funke verlässt die Sitzung um 20 Uhr und wird fortan durch Juliane Assmann vertreten.

2) Beschallungsanlage für die Musik- & Tanzgruppe Raices

Pablo Gomez stellt den Projektantrag der Musik- und Tanzgruppe vor. Ziel ist es, durch die Kunst des Musizierens und Tanzens einen Beitrag zur Verständigung und zum friedlichen Zusammenleben der verschiedenen Kulturen, Nationalitäten und Generationen in der Johannstadt zu leisten. Die 10-köpfige Gruppe mit überwiegend chilenischen Wurzeln tritt in authentischen Trachten und mit landestypischen Instrumenten regelmäßig in der Johannstadt auf. Das Projekt umfasst die Anschaffung einer Beschallungsanlage sowie 2 Auftritte für ca. 400 Gäste. Gefördert werden soll ein Teil der Investition in ein Mischpult, Monitore, Mikrofone, Boxen, Stative und Kabel. Die Eigenleistungen umfassen Probestunden und Auftritte.

Herr Görg stellt dar, dass die Förderkriterien des Stadtteifonds erfüllt werden und inwieweit das Projekt einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung des Stadtteils leistet (siehe Folie 18). In der anschließenden Diskussion werden die folgenden Aspekte vertieft:

- **Technische Anschaffungen:** Herr Ecklebe fragt nach, ob gebrauchte oder neue technische Geräte angeschafft werden sollen. Herr Gomez stellt dar, dass Neuware angeschafft werden soll, da gebrauchte technische Geräte nicht immer zuverlässig funktionieren, es schwierig sei, Gebrauchtware mit Garantie zu finden und nicht zuletzt aufgrund der abzuschließenden Nutzungsvereinbarung sichergestellt werden müsse, dass die Geräte über den Zweckbindungszeitraum von fünf Jahren funktionsfähig bleiben.
- **Unterbringung der anzuschaffenden Gegenstände:** Herr Kupfer erkundigt sich, wo die zu fördernde Technik untergebracht werden soll. Herr Gomez erklärt, er wolle die Gegenstände vorübergehend bei sich zu Hause lagern, habe aber bereits mit einem Johannstädter Verein gesprochen, über den unter Umständen Räume zur Verfügung gestellt werden könnten.
- **Auftrittsorte der Musik- & Tanzgruppe:** Herr Pietsch fragt nach, ob es sich bei „Raices“ um eine Gruppe aus der Johannstadt handelt und wo diese gewöhnlich auftritt. Herr Gomez erläutert, dass drei Mitglieder der Gruppe in der Johannstadt leben. Darbietungen im Stadtteil fänden ca. 14 Mal pro Jahr statt, und auch 2019 seien noch zwei Auftritte in der Johannstadt geplant.
- **Bedarf an Technik:** Herr Neubert fragt, ob die Feste, bei denen die Auftritte stattfinden, nicht bereits über Bühnen und Technik verfügten, und an welchen Orten die Gruppe auftritt, an denen keine Technik zur Verfügung gestellt wird. Frau Tonk bestätigt, dass beim Fest des Friedens und beim Bönischplatzfest Technik zur Verfügung gestellt wird. Herr Gomez führt beispielhaft die Internationalen Gärten und den Abenteuerspielplatz auf und erklärt, dass bei mehr als der Hälfte der Veranstaltungen keine Technik zur Verfügung gestellt würde.
- **Ausleihbarkeit der Technik:** Herr Görg fügt hinzu, die Geräte sollen für Akteure aus dem Stadtteil ausleihbar sein. Herr Gomez erklärt, die Technik werde etwa über die Stadtteilrunde auch Trägern der Kinder- und Jugendarbeit angeboten.

4) johannstadt.de – Das Onlinestadtteilmagazin für die Dresdner Johannstadt

Frau Schubert stellt stellvertretend für Frau Schlick den Antrag des Stadtteilvereins vor. Ziel des Projekts ist es, die bestehende und von rund 50 mal am Tag besuchte Internetplattform des Quartiersmanagements, die ab sofort auch über www.johannstadt.de erreichbar ist und im Frühjahr 2020 auf den Stadtteilverein übertragen werden soll, zu einem Online-Stadtteilmagazin für die gesamte Johannstadt auszubauen. Indem stadtteilbezogene Themen aufgegriffen und Portraits von Personen/Geschäften vorgestellt werden, soll eine neue Leserschaft erreicht und dem Viertel ein „Gesicht“ gegeben werden. Der Einbezug von Gastautor*innen, z.B. Schüler*innen aus dem Stadtteil stärkt darüber hinaus das lokale Engagement und die Identifikation. Start soll die Serie „Memento“ sein, die Erzählungen von Senior*innen transkribiert. Gefördert werden sollen Honorare für die Autor*innen. Die Veröffentlichung erfolgt in Eigenleistung.

Herr Görg stellt dar, dass die Förderkriterien des Stadtteifonds erfüllt werden und inwieweit das Projekt einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung des Stadtteils leistet (siehe Folie 26). In der anschließenden kurzen Diskussion erfährt das Projekt breite Unterstützung:

- **Großes Potenzial:** Herr Barth sieht aus der Erfahrung der Neustadt ein enormes Potenzial in dem Projekt. Wenn das Projekt in ähnlicher Professionalität wie das Neustadtgeflüster betrieben werde, seien die 60 Besucher*innen am Tag nur der Anfang. Herr Kunert betont das Potenzial des Projektes für die Arbeit des Stadtteilbeirats selbst: Wenn die Informationen aus der Beiratsarbeit

journalistisch aufbereitet würden, sei dies auch ein wichtiger Baustein für eine aktivere Beteiligung und Mitgestaltung.

- **Anknüpfungspunkt Utopolis:** Frau Tonk sieht Anknüpfungspunkte und Synergien zum Projekt Utopolis des Johannstädter Kulturtreffs (siehe TOP 4).

5) Flohmarktfest Innenhof Pfothenhauerstraße/Hertelstraße

Herr Elek und Herr Kronauer stellen den Projektantrag des Vereins BewusstSinn e.V. vor. Ziel ist es, den stark frequentierten Innenhof zu beleben und Bewohner*innen zu aktivieren, um dadurch ein Nachbarschaftsgefühl zu schaffen. Das Projekt soll eine initiierende Wirkung für das gemeinsame Verwirklichen von Ideen der Nachbar*innen haben. Mit Hilfe von Flyern soll die Zielgruppe der ca. 200 Anwohnenden erreicht und von Beginn an in die Planung einbezogen werden. Es sollen 10 Flohmarktstände akquiriert und lokale Initiativen für Mitmach-Angebote gewonnen werden. Zudem soll ein „How-to“ die Nachahmung und das Entstehen neuer Initiativen andernorts anregen. Förderung wird beantragt für Werbung, Infrastruktur, Logistik und anteilige Aufwandsentschädigung.

Herr Görg stellt dar, dass die Förderkriterien des Stadtteilstifts erfüllt werden und inwieweit das Projekt einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung des Stadtteils leistet (siehe Folie 27). In der anschließenden Diskussion werden folgende Punkte vertieft:

- **Ausleihe von Biertischgarnituren:** Herr Barth bietet an, dass zehn Biertischgarnituren über das Stadtbezirksamt Altstadt zu Verfügung gestellt werden können. Frau Tonk bietet weitere Bierischgarnituren vom Johannstädter Kulturtreff an. Herr Kronauer dankt für die Angebote und geht von einem Gesamtbedarf von 40 Garnituren aus.
- **Durchführungstermin:** Auf Nachfrage von Frau Tonk erklärt Herr Kronauer, dass bislang als möglicher Termin der 3.11.2019 angedacht sei, die Nachbarschaft jedoch noch in die Terminfindung einbezogen und auf diese Weise aktiviert werden soll.
- **Zielgruppe und Bekanntmachung:** Frau Heubner-Christa erkundigt sich, ob ausschließlich direkte Anwohner*innen zur Zielgruppe zählen und wie darüber hinaus auf das Flohmarktfest aufmerksam gemacht werden soll. Herr Kronauer erläutert, dass das Vorhaben primär der Zusammenkunft und Aktivierung der direkten Nachbarschaft dienen soll, jedoch auch für Besucher*innen aus dem Stadtteil offen sei. Die Ankündigung sei über Aushänge in den angrenzenden Häusern sowie über nebenan.de geplant. Auch eine Bekanntmachung über die Internetplattform www.johannstadt.de wird begrüßt.
- **Zustimmung des Eigentümers:** Herr Görg weist darauf hin, dass mit Projektbeginn noch die Zustimmung des Grundstückseigentümers einzuholen ist.

6) Advents-Familien-Sonntage

Mathias Beyer stellt den Antrag des JohannStadthalle e.V. vor. Ziel des Projekts ist es, einen niedrigschwelligen Zugang zu den Projekten der JohannStadthalle zu schaffen und die gesellschaftliche Teilhabe der Nachbarschaft zu fördern. Mit 3 Veranstaltungen sollen insbesondere Kinder, Jugendliche und junge Familien erreicht werden. Es wird von 200 Besucher *innen ausgegangen. Beim Plätzchenback-Vormittag, der Zauberhaften Märchenstunde und einer Puppentheateraufführung sollen der Zusammenhalt gestärkt sowie Ideen und Perspektiven für ein gutes Leben entwickelt werden. Förderung wird beantragt für Materialien, Honorare und Verpflegung der Künstler*innen sowie für Werbemittel. Eigenbeiträge sind Raum-, Personal- und Verwaltungskosten.

Herr Görg stellt dar, dass die Förderkriterien des Stadtteiffonds erfüllt werden und inwieweit das Projekt einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung des Stadtteils leistet (siehe Folie 28). Es gibt keine Rückfragen.

7) Bienengarten Johannstadt

Jan Sarrazin stellt seinen Projektantrag vor. Ziel des Projekts ist die Förderung des Artenschutzes sowie der Umweltbildung im Stadtteil. Ein Bienengarten soll das Leben der Bienen und deren Bedeutung für die Natur vermitteln. Dazu ist geplant, 5 Bienenvölker und die notwendigen Behausungen anzuschaffen. Eine der Beuten gewährt Einblick ins Innere, und eine mehrsprachige Schautafel veranschaulicht das Leben der Bienen. Bienenfreundliche Pflanzen sollen für Nahrung vor Ort sorgen. Mit Kita Pünktchen ist eine Kooperation geplant. Förderung wird beantragt für die Anschaffung der Völker sowie Teile der Beuten, für Schaubeute und -tafel sowie eine Pergola, Pflanz- und Saatgut. Planung und Bau erfolgen durch 2 Personen in Eigenleistung.

Herr Görg stellt dar, dass die Förderkriterien des Stadtteiffonds erfüllt werden und inwieweit das Projekt einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung des Stadtteils leistet (siehe Folie 29). In der anschließenden Diskussion werden folgende Punkte vertieft:

- **Mögliches Anschlussprojekt:** Frau Dressel-Zagatowski erkundigt sich nach der Möglichkeit zur Durchführung eines Anschlussprojekts auf dem Schulhof der 101. Oberschule. Herr Sarrazin erklärt, für 2020 seien vorerst Maßnahmen geplant, um den Standort in den Internationalen Gärten bekannt zu machen. Weitere Standorte müsse man prüfen. Herr Kunert verweist auf die im Soziale-Stadt-Gebiet bestehenden Fördermöglichkeiten aus dem Verfügungsfonds.
- **Barrierefreiheit:** Herr Pietsch fragt nach der barrierefreien Zugänglichkeit des geplanten Standorts. Herr Sarrazin erläutert, dass der Pächter plant, die Zugänglichkeit der Gärten im kommenden Jahr zu verbessern. Schaubeute und Infotafel werden jedoch so positioniert, dass diese auch von außerhalb des Gartens einsehbar seien.
- **Honigertrag:** Auf die Frage hin, zu welcher Gelegenheit man den Honig verkosten kann, erklärt Herr Sarrazin, dass dies im Rahmen der Veranstaltungen in den Internationalen Gärten möglich sei und der Bioland-zertifizierte Honig auch in Bioläden, wie z.B. der VG in der Elisenstraße verkauft würde. Herr Piprek wirft die Frage auf, ob es sich in diesem Fall nicht um einen kommerziellen Zweck handelt und wie mit durch den Verkauf generierten Einnahmen umzugehen ist. Herr Sarrazin führt aus, dass ein Imker mit weniger als 30 Bienenvölkern nicht steuerpflichtig sei, weil allgemein davon ausgegangen wird, dass bei Kleinimkern die Kosten für Fütterung und Medikamente höher sind, als die Einnahmen durch den Honig. Im Projektzeitraum ist mit überhaupt keinen Einnahmen zu rechnen. Herr Barth betont, dass das Projekt nicht darauf ausgerichtet sei, einen Ertrag zu erwirtschaften, sondern den Nutzen der Bienen zu veranschaulichen.
- **Zustimmung des Eigentümers:** Herr Görg weist darauf hin, dass mit Projektbeginn noch die Zustimmung des Grundstückspächters Internationale Gärten Dresden e.V. einzuholen ist.

8) Barockmusikalische Nachmittage 2019

Herr Iwai stellt seinen Antrag vor, der in der letzten Sitzung zurückgestellt wurde. Ziel des Projekts ist es, durch eine barockmusikalische Konzertreihe den Dialog zwischen unterschiedlichen Generationen und Kulturen zu befördern. Dafür sind 4 Konzerte mit je ca. 40 Gästen geplant. Die Aufführung historischer Barockmusik soll den Zuhörenden zudem Freude und Trost spenden. Anliegen des Antragstel-

lers ist es, Menschen außerhalb von Kirchen mit einer Barockmusik in Berührung zu bringen. Mit Flyern und Plakaten sowie durch Internetwerbung sollen die Veranstaltungen separat beworben werden. Förderung wird beantragt für Werbung, Raummiete, Anschaffung einer Transportkarre, Notenpultleuchten sowie für die Honorare der Musizierenden. Gemeinsam mit einem Mitglied der Deutschen Orchestervereinigung stellt Herr Iwai dar, dass der angebotene Honorarsatz von 100 EUR pro Konzert für die von Berufsmusikern gebotene Qualität nicht unterschritten werden könne. Eigenbeiträge werden durch die Organisation und Spendeneinnahmen eingebracht.

Herr Görg stellt dar, dass die Förderkriterien des Stadtteifonds erfüllt werden und inwieweit das Projekt einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung des Stadtteils leistet (siehe Folie 30). In der anschließenden Diskussion werden folgende Punkte vertieft:

- **Verhältnis der Kosten zur Anzahl der Teilnehmenden:** Herr Neubert wirft die Frage nach dem öffentlichen Interesse an dem Projekt auf und stellt fest, dass die beantragte Förderung mit 16,10 EUR je Teilnehmer/in sehr hoch erscheint. Er fragt, ob die Anschaffung der Transportkarre für die Durchführung des Projekts tatsächlich notwendig sei. Herr Iwai legt dar, dass eine solche Karre nötig sei, um ein Tasteninstrument zu zweit aus seinem Atelier in der zweiten Etage der Schokofabrik zum Durchführungsort zu transportieren, und dies dazu beitrage, künftig die Aufwandsentschädigung für eine/n dritten Transporthelfer*in einzusparen.
- **Werbekosten:** Herr Neubert stellt fest, dass auch die eingeplanten Werbungskosten in Höhe von 650 EUR für die Erreichung von 160 Menschen verhältnismäßig hoch seien. Herr Iwai erklärt, dass jede Sache ihren Preis habe.
- **Förderzweck:** Herr Barth ruft in Erinnerung, dass die Notwendigkeit der Anschaffung einer Transportkarre in früheren Sitzungen des Quartiersbeirats bereits diskutiert wurde und man sich damals dagegen entschieden hatte. Auch über die Höhe der Honorare für die Musizierenden fand bereits eine Diskussion im Beirat statt. Er legt dar, dass die Aufgabe des Stadtteifonds die Förderung von Stadtteilprojekten und nicht die Finanzierung von Berufsmusikern sei. Herr Piprek schließt sich dem an und sieht es kritisch, mit den Mitteln des Stadtteifonds ein Gewerbe zu finanzieren. Die Förderung von Anschaffungen wie einer Transportkarre oder einer Notenpultleuchte für ein Projekt mit vier Konzerten sei zudem nicht verhältnismäßig.

9) Johannstädter Advent 2019

Frau Schubert stellt den Projektantrag des Stadtteilvereins vor. Wie bereits in den Vorjahren, soll ein Adventskalender in der Adventszeit 24 Angebote von Einrichtungen und Bürger*innen besonders bewerben und so zur Bekanntmachung und Vernetzung der vielfältigen Angebote beitragen. 2017 wurde mit Hilfe des Verfügungsfonds ein ansprechendes Plakat gestaltet, das seitdem jährlich mit neuem Inhalt gefüllt und verbreitet werden kann. Dazu werden ein Aufruf gestartet und 24 eintrittsfreie und möglichst barrierefrei zugängliche Veranstaltungen zusammengetragen. Gefördert werden sollen der Druck von 200 Exemplaren und eine Aufwandsentschädigung für Koordination und Abstimmung, die Befüllung der Vorlage und die Verteilung im Stadtteil. Eigenbeiträge sind die Verbreitung in sozialen Medien und Verwaltungskosten.

Herr Görg stellt dar, dass die Förderkriterien des Stadtteifonds erfüllt werden und inwieweit das Projekt einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung des Stadtteils leistet (siehe Folie 31). Es gibt keine Rückfragen.

Beschlussfassung

Herr Görg stellt die zu beschließenden Projekte nochmals im Überblick dar. Bei einer Förderung aller Projekte in der beantragten Höhe verbliebe für 2019 ein Restbudget in Höhe von 1.774,12 EUR. Da es keine Einwände gegen eine offene Abstimmung gibt, werden die Projekte der Reihe nach offen zur Abstimmung gebracht und wie folgt beschlossen:

Beschluss Nr. 28/2019: Der Stadtteilbeirat Johannstadt beschließt die Förderung des folgenden Projektes aus dem Stadtteiffonds Johannstadt 2019:

- **Dresden Spielt!** (Antragsteller: JohannStadthalle e.V.): **1.059,96 EUR**
- Stimmberechtigte*: 12 dafür: 12 dagegen: 0 Enthaltungen: 0

*Als befangen nach § 5 Nr. 5 GO von der Beschlussfassung ausgeschlossen: Mathias Beyer in Vertretung für Katja Hilbert.

Beschluss Nr. 29/2019: Der Stadtteilbeirat Johannstadt beschließt die Förderung des folgenden Projektes aus dem Stadtteiffonds Johannstadt 2019:

- **Beschallungsanlage für die Musik- & Tanzgruppe Raices**
(Antragsteller: Pablo Gomez): **3.091,05 EUR**
- Stimmberechtigte: 13 dafür: 10 dagegen: 1 Enthaltungen: 2

Beschluss Nr. 30/2019: Der Stadtteilbeirat Johannstadt beschließt die Förderung des folgenden Projektes aus dem Stadtteiffonds Johannstadt 2019:

- **Generationenrikscha** (Antragstellerin: Johanneskirchgemeinde): **3.985,25 EUR**
- Stimmberechtigte*: 12 dafür: 11 dagegen: 0 Enthaltungen: 1

*Als befangen nach § 5 Nr. 5 GO von der Beschlussfassung ausgeschlossen: Juliane Assmann in Vertretung für Tobias Funke.

Beschluss Nr. 31/2019: Der Stadtteilbeirat Johannstadt beschließt die Förderung des folgenden Projektes aus dem Stadtteiffonds Johannstadt 2019:

- **johannstadt.de – Das Onlinestadtteilmagazin für die Dresdner Johannstadt**
(Antragsteller: Stadtteilverein Johannstadt e.V.): **3.091,05 EUR**
- Stimmberechtigte: 13 dafür: 13 dagegen: 0 Enthaltungen: 0

Beschluss Nr. 32/2019: Der Stadtteilbeirat Johannstadt beschließt die Förderung des folgenden Projektes aus dem Stadtteiffonds Johannstadt 2019:

- **Flohmarktfest Innenhof Pfothenhauerstraße/Hertelstraße**
(Antragsteller: BewusstSinn e.V.): **516,78 EUR**
- Stimmberechtigte: 13 dafür: 11 dagegen: 1 Enthaltungen: 1

Beschluss Nr. 33/2019: Der Stadtteilbeirat Johannstadt beschließt die Förderung des folgenden Projektes aus dem Stadtteiffonds Johannstadt 2019:

- **Advents-Familien-Sonntage** (Antragsteller: JohannStadthalle e.V.): **3.985,25 EUR**
- Stimmberechtigte*: 12 dafür: 12 dagegen: 0 Enthaltungen: 0

*Als befangen nach § 5 Nr. 5 GO von der Beschlussfassung ausgeschlossen: Mathias Beyer in Vertretung für Katja Hilbert.

Beschluss Nr. 34/2019: Der Stadtteilbeirat Johannstadt beschließt die Förderung des folgenden Projektes aus dem Stadtteiffonds Johannstadt 2019:

- **Bienengarten Johannstadt** (Antragsteller: Jan Sarrazin): **2.445,00 EUR**
- Stimmberechtigte: 13 dafür: 13 dagegen: 0 Enthaltungen: 0

Beschluss Nr. 35/2019: Der Stadtteilbeirat Johannstadt beschließt die Förderung des folgenden Projektes aus dem Stadtteiffonds Johannstadt 2019:

- **Barockmusikalische Nachmittage 2019** (Antragsteller: Yasushi Iwai): **2.588,16 EUR**
- Stimmberechtigte*: 12 dafür: 2 dagegen: 7 Enthaltungen: 3

2/3-Mehrheit von 8 Ja-Stimmen verfehlt – Beschluss nicht zustande gekommen!

*Als befangen nach § 5 Nr. 5 GO von der Beschlussfassung ausgeschlossen: Mathias Beyer in Vertretung für Katja Hilbert.

Beschluss Nr. 36/2019: Der Stadtteilbeirat Johannstadt beschließt die Förderung des folgenden Projektes aus dem Stadtteiffonds Johannstadt 2019:

- **Johannstädter Advent 2019**
(Antragsteller: Stadtteilverein Johannstadt e.V.): **650,71 EUR**
- Stimmberechtigte: 13 dafür: 13 dagegen: 0 Enthaltungen: 0

Nach den getroffenen Beschlüssen verbleibt ein **Restbudget in Höhe von 4.362,28 EUR** für die Förderung weiterer Projekte im Stadtteiffonds.

TOP 4 – Aktuelle Informationen aus dem Stadtteil

a) Informationen aus dem Stadtteilverein Johannstadt e.V.

Frau Schubert berichtet über die **Mitgliederversammlung** am 17.9.2019, bei der der Vorstand auf fünf Personen erweitert wurde. Gewählt wurden Sindy Berndt, Bertil Kalex, Daniel Becker, Uwe Tröger und Andrea Schubert. Darüber hinaus konnten für die Projekte johannstadt.de - Online-Stadtteilmagazin und für **Bönischplatzfest 2020** Projektverantwortliche gewonnen werden. Im Rahmen des Projekts **Nachhaltige Johannstadt 2025** wurde das JohannstadtForum mit 150 Besucher*innen erfolgreich durchgeführt – 98 haben an der Abstimmung über die Projekte teilgenommen. Derzeit arbeitet das Projektteam an der Fertigstellung des Aktionsplans. Für den **Johannstädter Advent 2019** können bis zum 20.10.2019 unter advent@johannstadt.de Veranstaltungsvorschläge beim Stadtteilverein eingereicht werden.

b) Unterstützungsbitte der Schulsozialarbeit

Herr Kunert berichtet von einer Unterstützungsbitte der Schulsozialarbeit an der 102. Grundschule „Johanna“. Hier wurde – auch im Ergebnis des Strategieprozesses für den Schulstandort – eine Vollzeitstelle für eine/n Schulsozialarbeiter*in eingerichtet und durch eine Zusatzförderung seit Mail 2018 auf 1,5 Stellen erweitert wurde. Diese Zusatzförderung läuft Ende 2019 aus. Aufgrund der weiterhin bestehenden Bedarfslage in der Schule hat der Träger VSP e.V. eine dauerhafte Aufstockung beantragt und das Quartiersmanagement sowie den Stadtteilverein Johannstadt e.V. heute mit einer Situationsbeschreibung um Unterstützung gebeten. Über den Antrag soll im November im Jugendhilfeausschuss entschieden werden. Herr Kunert schlägt vor dem Hintergrund der im Strategiepapier

geforderten zwei Stellen pro Schule die Unterstützung durch einen Beschluss des Stadtteilbeirats im Umlaufverfahren vor. Dieser Vorschlag findet allgemeine Zustimmung. Frau Dressel-Zagatowski bittet darum, die 101. Oberschule in den Beschluss mit aufzunehmen, die von denselben Problemlagen betroffen ist.

c) Neuwahlen der Vertreter*innen des Stadtbezirksbeirats Altstadt

Herr Barth kündigt die konstituierende Sitzung des Stadtbezirksbeirats Altstadt am 9.10.2019 an, in der auch zwei neue Vertreter*innen in den Stadtteilbeirat gewählt werden.

d) Großprojektförderung „Utopolis“

Frau Tonk berichtet, dass der Johannstädter Kulturtreff als einziges soziokulturelles Zentrum in Sachsen am 15.9.2019 die Zusage für eine Großprojektförderung des Bundesministeriums des Innern, für Bau und Heimat und der Staatsministerin für Kultur und Medien über 443 Tausend Euro erhalten hat. Ziel des bis 30.9.2023 angelegten und auf das Soziale-Stadt-Gebiet ausgerichteten Modellvorhabens „Utopolis – Soziokultur im Quartier“ sei eine Einbeziehung der Bewohnerschaft durch Kunst und Kultur. Mit dem Projekt will der Kulturtreff insbesondere den Übergang vom bisherigen zum neuen Standort mitbegleiten, wobei eine enge Vernetzung mit dem Quartiersmanagement und dem Stadtteilverein geplant ist. Zur Umsetzung des Projekts wurde eine Personalstelle mit 30 Wochenstunden eingerichtet.

Heike Heubner-Christa verlässt die Sitzung um 21.15 Uhr

TOP 5 – Sonstiges, nächste Sitzung

Die nächste Sitzung des Stadtteilbeirats Johannstadt findet am **Donnerstag, 6.2.2020** statt. Ein Ort für die Sitzung wird noch gesucht. Angefragt werden die WG Aufbau und die WGJ. Neben ersten Beschlussfassungen über Förderanträge für Verfügungsfonds und Stadtteiffonds wird Herr Bräuer (Abteilungsleiter Verkehrsanlagenplanung im Stadtplanungsamt) unter Bezugnahme auf den Wunsch aus dem Beirat die Vorplanung für die Gerokstraße vorstellen.

Olga Sperling (21.18 Uhr) und Juliane Assmann (21.20 Uhr) verlassen die Sitzung.

Feedback zur bisherigen Arbeit im Stadtteilbeirat

Anlässlich der letzten Sitzung des ersten Jahres des Stadtteilbeirats bittet Frau Schubert um eine kurze Feedbackrunde. Neben einer allgemeinen Einschätzung zur Arbeit des Beirats und möglichen Verbesserungsvorschlägen fragt sie zudem, ob angesichts der hohen Anzahl der zu beschließenden Projektanträge 2020 eine fünfte Sitzung eingeplant werden soll.

- Frau Dressel-Zagatowski spricht sich für eine zusätzliche Sitzung aus und schlägt vor, die Sitzungen dafür zu kürzen. Zudem wünscht sie sich, mehr stadtteilrelevante Themen diskutieren zu können.
- Herr Barth schlägt vor, mit den Sitzungen eine Stunde früher zu beginnen, die Anzahl jedoch bei vier zu belassen. Er lobt die regen Diskussionen und die eigenständige Meinungsbildung der Beiräte, die nicht alles hinnehmen.
- Frau Tonk kann sich eine fünfte Sitzung im nächsten Jahr durchaus vorstellen. Sie begrüßt die zahlreichen Projektanträge und erklärt, sie habe die Arbeit als sehr konstruktiv und konzentriert erlebt.
- Herr Neubert lobt die die Arbeit des Stadtteilbeirats und die vielfältigen Diskussionen, in denen stets der Stadtteil im Mittelpunkt steht. Verbesserungspotenziale sieht er bei der Vorbereitung

der im Voraus versendeten Unterlagen, die nicht in allen Fällen mit der Präsentation zur Sitzung übereinstimmen. Er spricht sich dafür aus, die Anzahl der Sitzungen bei vier zu belassen und dafür eine Stunde früher zu beginnen.

- Herr Beyer lobt die professionelle Arbeit des Beirats, hebt das Potenzial für das Netzwerken im Stadtteil hervor und schlägt vor, die Sitzungen immer donnerstags durchzuführen.
- Frau Tröger empfindet die Arbeit als wertvoll, wünscht sich jedoch mehr Öffentlichkeitswirksamkeit des Stadtteilbeirats. Sie spricht sich dafür aus, mit den Sitzungen früher zu beginnen und diese dafür kürzer zu gestalten.
- Herr Pietsch zeigt sich mit der Arbeit zufrieden und lobt die interessanten Diskussionen.
- Herr Ecklebe findet die Arbeit des Beirats klasse und freut sich über die Stadtteilredaktion, die zukünftig sicher auch für mehr Öffentlichkeitswirksamkeit Sorge. Für ihn ist ein Beginn der Sitzungen vor 18 Uhr nicht möglich. Er begrüßt, dass so viele Anträge eingehen und schlägt vor, die Sitzungsfrequenz bei Bedarf zu erhöhen.
- Herr Piprek schätzt die Arbeit im Stadtteilbeirat, weil Akteure und Themen noch viel stärker als im Stadtbezirksbeirat auf den Stadtteil fokussiert sind. Er schätzt die regen Diskussionen während der Sitzungen und findet es wichtig, auch andere, teils gegenteilige Meinungen zu hören. Er wünscht er sich Raum für Stadtteilthemen und Projektförderung und empfiehlt, die Sitzungen früher zu beginnen. Mit seinem Ausscheiden aus dem Stadtbezirk Altstadt ist die heutige Sitzung seine vorerst letzte Stadtteilbeiratssitzung.
- Herr Kupfer lobt die umfangreiche Vorbereitung und gute Moderation der Sitzungen und wünscht sich mehr Zeit zur Diskussion. Für ihn ist sowohl denkbar, eine Stunde früher zu beginnen, als auch eine fünfte Sitzung durchzuführen.

Frau Schubert erklärt, dass Maik Freudenberg als Vertreter der Jugendlichen bei den letzten drei Beiratssitzungen gefehlt hat, und mit E-Mails und telefonischen Anfragen nicht erreichbar ist. Sie weist auf die Möglichkeit eines Ausschlusses nach § 2 Nr. 6 der Geschäftsordnung hin und bittet um ein Meinungsbild der Anwesenden. Herr Neubert schlägt vor, erst eine/n neue/n Jugendvertreter*in zu suchen, bevor über einen Ausschluss entschieden wird. Herr Barth weist darauf hin, dass Herr Freudenberg auch in den Stadtbezirksbeirat Altstadt gewählt wurde, und wird bei der morgigen Stadtbezirksbeiratssitzung entsprechende Erkundigungen einholen.

Frau Schubert bedankt sich bei allen Anwesenden für die Teilnahme und Mitwirkung an der äußerst dichten Sitzung und wünscht einen guten Nachhauseweg.

Die Sitzung endet um 21.30 Uhr.